



LEOBRAND

Briefe über

Lebendige Ethik

Einführung in Agni Yoga



*23. Die feinstoffliche Konstitution
des Menschen*

Inhaltsverzeichnis

1. Die Bewusstwerdung	3
2. Alles ist Eins.....	4
3. Alles ist Zwei	4
4. Alles ist Drei.....	5
5. Alles ist Vier	6
6. Alles ist Sieben	7
7. Der Ätherkörper.....	8
8. Der Astralkörper	9
9. Das Austreten des Astralkörpers	9
10. Der verdichtete Astralkörper	10
Die unvergängliche Dreiheit/Triade (Geistseele) Δ	11
Die niedere Vierheit (Leibseele) □	11
11. Der Mentalkörper.....	11
12. Die Aura und ihre Bedeutung	12
13. Die Aura und ihre Farbe	14
14. Das Wachstum der Aura	14
15. Die Verletzung der Aura	15
16. Aura und Sperrnetz	15
17. Geistseele und Unsterblichkeit.....	16

Titelbild: „Fiat Rex“, Gemälde von Nicholas Roerich, 1931.

2. Alles ist Eins

Hier ist nicht ein bekannter Slogan gemeint, der sich übrigens auf einerlei bezieht, sondern die Offenbarung eines heiligen Geheimnisses. Es gibt nur ein Universum, ein Weltall, sichtbar und unsichtbar. Seine sichtbaren Teile, die Kosmen, sind nur seine größte Erscheinungsform. Die okkulte Wissenschaft spricht auch von sechs unsichtbaren Begleitern der Erde und von einer unsichtbaren Sonne in unserem Sonnensystem. Das gigantische Weltall, das wir auf unserer fünften Bewusstseinsstufe genauso mangelhaft und nur relativ erkennen können wie die Pflanze auf ihrer dritten Bewusstseinsstufe das Menschenreich, da nach höheren Mitteilungen sieben Bewusstseinsstufen angenommen werden, ist als Einheit Gott zugleich.

Gott ist also die Welt, das bedeutet, das Universum in allen seinen sichtbaren und unsichtbaren Erscheinungsformen. Alles ist in Gott, ob sichtbar oder unsichtbar. Wir Menschen sind Teilchen in IHM und ER ist zugleich in uns. Es ist begreiflich, dass dieser unbegrenzte und unfassbare Gott als unpersönliche Allgottheit aufgefasst werden muss, die man weder mit menschlichen Zügen versehen darf, noch sich als übermenschliches Superwesen vorstellen soll, das irgendwo auf einem fernen Stern in einem Palast residiert, denn irgendwo müsste ein solcher Gott doch zu finden sein.

Wir sehen also, dass allein schon bei der Gottesvorstellung heute eine bedeutende Bewusstseinsweiterung einsetzen muss, denn Gottvater, von dem CHRISTUS sprach, existiert gewiss auch, doch nicht als Mensch und Schöpfer des unbegrenzten Universums, sondern als LOGOS oder höchster HERR des männlichen Planeten Erde. Genauso wie die Gottesmutter oder MUTTER DER WELT, von welcher der Weltlehrer des anbrechenden Wassermannzeitalters, Maitreya MORYA, spricht, der IHR Ansehen wiederherstellen wird. Die MUTTER DER WELT ist die HERRIN des weiblichen Nachbarplaneten Venus und daher nicht identisch mit der Mutter Maria, die allerdings eine hohe Eingeweihte war. Im Zeitalter des Vaterrechts (Patriarchat) auf der Erde wurde die MUTTER DER WELT entrechtet und aus dem menschlichen Denken verbannt. Im Zeichen der Gleichberechtigung der Geschlechter wird Ihr Antlitz neuerdings enthüllt werden.

Der Weltenraum ist von einer kosmischen Grundmaterie oder der kosmischen Substanz der Geistmaterie oder, wie sie in der Sanskrit-Terminologie genannt wird, von Puruscha-Prakriti erfüllt. Alle diese Begriffe sind sinnverwandt und diese Materie oder Ursubstanz bildet die Grundlage des Universums in seiner Sichtbarkeit wie auch in seiner Unsichtbarkeit.

Als Grundlage oder als Potenzial des Seienden ist diese Substanz überall eins, ihre Differenziertheit, das bedeutet Verschiedenartigkeit in allen Merkmalen, Erscheinungsformen und Unterteilungen, ist jedoch unbegrenzt. So hat jeder Körper, jedes Gehirn und jedes Sonnensystem seine große Atmosphäre mit spezifischen zugehörigen Eigenschaften. Die Spannung dieser Atmosphäre, ihre Entwicklungsstufen oder Verfeinerungen unterscheiden sich von den Atmosphären, welche die anderen Körper oder Systeme einhüllen, doch das kosmische Substrat dieser Differenziertheit ist für die gesamte Dauer der Unendlichkeit und für die räumliche Unbegrenztheit eins.

3. Alles ist Zwei

Die Gottheit oder das Weltall würde schlafen, wenn die Eins nicht zugleich geteilt wäre und sich nicht fortwährend teilte, ohne Anfang und ohne Ende. Wie ein Magnet zwei Pole hat, so ist auch das gesamte Weltall in allen Erscheinungsformen zweipolig und bipolar beziehungsweise dual. Die Einheit ist geteilt in Geist und Materie, in das Sichtbare und das Unsichtbare, in den kosmischen Tag oder die Periode der Aktivität (Manvantara) und in die kosmische Nacht oder die Periode der Passivität (Pralaya). Wir empfinden auch die Temperatur als Kälte und Wärme, wobei in einem bestimmten Bereich das Leben gedeiht, beim Überschreiten einer bestimmten Grenze nach unten erstarrt, nach oben jedoch verbrennt.

Die Gottheit oder das Weltall muss geteilt sein, um durch den dadurch entstehenden Spannungszustand Leben zu ermöglichen und Leben zu entwickeln, und zwar aus den niedersten Bereichen, die wissenschaftlich noch nicht restlos erforscht sind, weil sie bereits in

den feinstofflichen Zustand hinübergehen, bis zu den höchsten, die uns noch lange verborgen sein werden. Der Mensch, als ein Produkt dieser Evolution auf der fünften Bewusstseinsstufe befindlich, sieht Wesen unter sich, er ahnt und fühlt aber auch Wesen über sich, denn schließlich kann er unmöglich das Gipfelprodukt der Evolution sein, das sich selbst geschaffen hat; er kann jedoch mit den höheren Wesen erst dann in Kontakt treten, wenn die sechste und schließlich siebente Bewusstseinsstufe in ihm zur Geltung gelangen. Vorläufig erkennt sich der Intellekt nur selbst und hält sich für den Herrn der Schöpfung, bedarf aber dabei auch eines gegensätzlichen Poles, um sich selbst erkennen und entfalten zu können. Zum Absoluten kann man nur vorstoßen, wenn man über die relative Stufe von Gut und Böse hinausgewachsen ist, denn an einer bestimmten Grenze der Vervollkommnung hört nämlich das Böse ebenso auf wie der Schatten oder die Finsternis, desgleichen auch die Unwissenheit, die das größte Übel ist.

Die Gottheit muss geteilt sein, um durch das bipolare Spannungsfeld Leben zu ermöglichen, das nur unter bestimmten Voraussetzungen gedeiht, sobald der Impuls dazu erteilt wird. In jedem Samenkorn ist Leben eingelagert. Dieses kann Jahrtausende schlummern, es erwacht nur dann zur Tätigkeit, wenn bestimmte Voraussetzungen der Temperatur und des Magnetismus gegeben sind. Das bipolare Spannungsfeld kommt im mütterlichen und väterlichen Prinzip zum Ausdruck, deren Grundlage ein verschiedenartiger Magnetismus ist.

Der Funken der Liebe, aus psychischer Energie gespeist, erschafft und erhält überall den Kreislauf des Lebens. Die göttlichen Funken jedoch, die sich im Menschen als geistiges Korn beziehungsweise als individualisierte Liebe und Bewusstsein offenbaren, bleiben nicht stehen, sondern verlangen nach Bewusstseinsenerweiterung, denn ein Leben, das stehenbliebe und keiner Evolution unterworfen wäre, könnte nicht als Leben bezeichnet werden. Allein die Entwicklung vom Kind zum Greis und die damit verbundene Bewusstseinsenerweiterung ist eine Evolution, deren Abschluss für unser Denkvermögen vorläufig darin gelegen ist, dass dieses Bewusstsein nach zahlreichen Wiederverkörperungen die siebente Bewusstseinsstufe erreichen kann. Im Rahmen dieser Entwicklung wird der Mensch zu einem Gottmenschen und schließlich zu einem LOGOS, doch dieses Geheimnis darf noch nicht entschleiert werden, da es für den Manas noch unbegreiflich ist.

4. Alles ist Drei

Der Funken der Liebe gibt den Puls zu neuem Leben, im Kleinen wie im Großen. Vater und Mutter als Einheit schaffen die Dreiheit; denn ohne Fortpflanzung und Zeugung von Nachkommen kann in bestimmten Bereichen Leben nicht weitergegeben werden, da es sich bestimmter Hüllen und Körper bedienen muss, die dem Wachstum dienen und dem Verfall oder der Umwandlung unterliegen.

So kommen wir zur Dreiheit im Menschen, die als physischer Körper, als Seele und als Geist zum Ausdruck kommt, eine Einteilung, die für die Bewusstseinsstufe der vergangenen Jahrtausende genügte, weshalb kein Eingeweihter bisher mehr über die feinstoffliche Konstitution des Menschen aussagte.

Wir finden die Dreiheit zugleich auch in sämtlichen Lebensbereichen, in denen sich der Geist beziehungsweise das höhere Ego mit seinem Bewusstsein oder das Ich-Bewusstsein entwickelt und wo es tätig ist, nämlich in der physischen Welt, in der feinstofflichen oder astralen Welt und in der feurigen oder mentalen Welt beziehungsweise der Sphäre des Geistes. Geist ist ein unsichtbares Feuer oder psychische Energie in allen Variationen, wie Materia Lucida, Materia Matrix, Fohat, Parafohat und Panfohat. Er muss durch Bewusstseinsenerweiterung im Menschen immer mehr zur Entfaltung gelangen und steigt schließlich zu einer gigantischen Potenz an, wie sie von den großen Gottessöhnen, wie BUDDHA, CHRISTUS, MORYA, MOHAMMED und anderen als magnetische und geistige Kraft zum Ausdruck kommt, die befähigt ist, Millionen von Menschen anzuziehen, und zwar unabhängig davon, wann und wo diese Gottessöhne wirken. Ihre psychische Energie muss nicht immer gerade im dichtphysischen Bereich zu spüren sein; denn die feinstoffliche und die feurige Welt sind ein noch viel größeres Feld für die Tätigkeit der Älteren Brüder der Menschheit, da jeweils nur ein Teil der an den Planeten gebundenen geistigen Korne

oder geistigen Wesenheiten inkarniert ist. Aus diesem Grund ist das Wissen der Menschheit über die großen Gottessöhne, deren Evolution schon früher als die unsrige begann, sehr gering. Es muss jedoch aus logischen Gründen angenommen werden, dass kein menschlicher Geist mit seiner Individualität erst durch die Zeugung entsteht und durch den Tod endet. **Der Geist ist unvernichtbar, er ist daher in energetischer Form unsterblich. Sterblich sind nur seine Träger oder Hüllen, die er zum Leben in den verschiedenen Sphären benötigt, um dort tätig sein zu können, also die Seele oder der astrale und mentale Leib gemeinsam.**

So braucht der Geist oder das geistige Korn für das Leben auf der dichtphysischen Erde einen physischen Körper sowie einen Äther- oder Prana-Leib, den sogenannten Bildkraftkörper, der beispielsweise nach Beinamputationen noch häufig unerklärliche Phantom Schmerzen verursacht. Für das Leben in der feinstofflichen oder astralen Welt benötigt das geistige Korn einen entsprechend feinstofflichen Körper, der aus einer astralen oder feinstofflichen Materie geformt werden muss und sich nach der Beendigung seines Lebens in der feinstofflichen Welt, analog dem physischen Körper, in der Materie des astralen Planes auflösen muss. Das gleiche vollzieht sich mit dem Mentalkörper in der mentalen oder feurigen Welt, die nach dem Tod in der astralen Welt aufgesucht wird. Wenn der karmische und kosmische Zeitpunkt für die Wiedergeburt auf der physischen Ebene naht, werden vom geistigen Korn die Körper in umgekehrter Reihenfolge wie sie abgelegt worden sind, neu aufgebaut, Also zuerst der mentale und dann der astrale und schließlich der ätherische, letzterer aber erst im Mutterleib. In dringenden Fällen kann auch mit dem alten Astral- und Mentalkörper frühestens 40 Tage¹ nach dem Tod eine Wiedergeburt erfolgen, wenn der alte Astral- und Mentalkörper unverletzt geblieben und noch relativ brauchbar sind. Der Ätherleib aber muss in allen Fällen neu aufgebaut werden.

Der Astral- und Mentalkörper bilden zusammen die sogenannte Seele, also eine sterbliche Hülle für das geistige Korn mit seinem Bewusstsein. Die Seele ist demnach nur ein Träger oder ein Kleid für das geistige Korn mit seinem Ich-Bewusstsein und als Körper, wie eben dargelegt, selbstverständlich sterblich. Dies sei zur Beruhigung jener Bibelforscher gesagt, die in der christlichen Bibel nichts von der Unsterblichkeit der Seele gefunden haben. Letztere wurde auch niemals von einer wahren esoterischen Wissenschaft gelehrt, sondern nur die Unsterblichkeit des Geistes an sich.

5. Alles ist Vier

Die Zahl vier in der weiteren Weltteilung finden wir vor allem in irdischen Belangen und Fundamenten, nicht allein nur deshalb, weil die meisten Häuser und Zimmer vier Wände haben und die Welt vier Himmelsrichtungen aufweist. Wir haben nicht nur vier Körper kennengelernt, nämlich den physischen, den ätherischen, den astralen und den mentalen, sondern finden als andere Grundlagen des Lebens auch vier sichtbare Urelemente: Erde, Wasser, Luft und Feuer, ihrer Schwere nach geordnet.

Das Feuer ist das wichtigste Urelement, obwohl auch alle anderen zum physischen Leben absolut unentbehrlich sind. Wir haben dabei ein sichtbares und ein unsichtbares Feuer zu unterscheiden. Das unsichtbare Feuer dehnt sich aus bis zu den feinsten Formen der psychischen Energie. Das Feuer ist jetzt deshalb so wichtig, weil die Menschheit gegenwärtig in die Epoche des Feuers beziehungsweise der feurigen Transmutation eingetreten ist, wo kein »Stein« auf dem anderen bleiben wird, das bedeutet alle Formen des Lebens einer besonderen Umwandlung unterzogen werden.

Der Ätherkörper, als mehr feinstofflicher Körper, nährt sich bereits vom fünften Urelement, dem Äther und Prana. Die okkulte Wissenschaft kennt auch noch zwei weitere Urelemente, die jedoch vom Manas, das bedeutet vom Menschen auf der fünften Bewusstseins-ebene noch nicht erkannt werden können.

¹ 40 Tage plus 9 Monate Schwangerschaft bis zur physischen Geburt. Entwickelte Geistwesen können Ihren Geist teilen und so gleichzeitig mehrere feinstoffliche und damit physische Körper aufbauen. So kann ein hoher Geist gleichzeitig mit Teilen Seines Geistes in verschiedenen Sphären und/oder auf verschiedenen Planeten tätig sein.

6. Alles ist Sieben

In der Zahl Sieben liegt die Vollendung. Sie bedeutet auch, kabbalistisch gesprochen, den Sieg, das bedeutet die Überwindung der Materie, wenn das geistige Korn wieder heimgekehrt ist in das ursprüngliche Vaterhaus. Wir unterscheiden sieben menschliche Prinzipien (siehe Buch »Psychische Energie«, Bd. 1) sowie sieben Stufen des Bewusstseins und schließlich sieben Bewusstseins Ebenen.

Aus der siebenten Bewusstseins Ebene – Adi –, der Bewusstseins sphäre des LOGOS, kommt ein göttlicher Funke, um von der ersten, nämlich der physischen Bewusstseins Ebene anfangen, sich mit Materie zu umgeben und diese durch die verschiedenen Bereiche hindurch im Lauf von Äonen zu vergeistigen. Der Mensch muss zu diesem Zweck schöpferisch tätig sein, er muss ringen, d. h. um seine Existenz kämpfen. Dies muss allerdings auch eine Ameise und nicht zuletzt das kleinste Atom. So könnte man fragen „Wozu dient dann dieser schwierige Lebenskampf und ewige Kreislauf?“ Die Erklärung liegt darin, dass nur durch Tätigkeit das Leben auf die Dauer erträglich erscheint, Müßiggang wird schließlich zur Qual. Zweitens kann nur durch Tätigkeit und Arbeit das Leben evolvieren, ohne Arbeit gibt es keinen Fortschritt und keine Bewusstseins Erweiterung, und drittens, was wohl das Wichtigste ist, um durch Liebe möglichst viel Freude zu erwecken. Das Ausstrahlen von Liebe ist allein schon eine der wichtigsten psychischen Tätigkeiten. Alles lebt und muss leben, auch ein Selbstmörder kann nicht aus dem eigentlichen Leben scheiden, er kann sich nämlich nicht von seinem Bewusstsein trennen. Deshalb befreit auch der Freitod nicht von den seelischen Qualen. Es ist daher vernünftiger, den Versuch zu unternehmen, Liebe und Freude auszustrahlen und Lebensmut zu entwickeln. Die Freude liegt nicht nur im Geben und Empfangen von Liebe, sondern auch im Vorwärtstreben. Jedes Zurück und jedes Stehenbleiben verursachen Schmerz und wecken wiederum die Sehnsucht nach Freude. In der Freude liegt die größte Weisheit.

Auf dem Weg durch die unteren Bewusstseins Bereiche bildet das geistige Korn ein Ego (lateinisch = Ich), das wir in niederen Formen bereits im Tierreich feststellen können, denn auch dort gibt es schon ein Ich-Bewusstsein, Charaktere und individuelle Eigenschaften. Das Ego wird sich schließlich seiner selbst bewusst und wird deshalb auch egoistisch, es ist auf seinen eigenen Vorteil bedacht. Erst später lehren es die Erfahrungen des Lebens und die Erweiterung des Bewusstseins, dass Altruismus, das bedeutet ein Leben im Dienst des Nächsten sowie der Allgemeinheit und schließlich die Selbstaufopferung zugunsten des Ganzen, geistig gesehen vorteilhafter sind. Natürlich könnte jemand einwenden, dass dies ein höherer Egoismus wäre, da auch in diesem Fall eine Belohnung erfolge, wenn auch erst später in einem »sagenhaften« und für den Materialisten fragwürdigen Jenseits. Dem Materialisten bringt der Egoismus zunächst größere Vorteile, die er in Form von materiellen Werten und Genüssen sofort einheimen kann, weshalb er den Altruisten und Idealisten für einen Dummkopf hält. Wenn jedoch das Leben vorbei ist, erweist es sich, dass die materiellen Werte doch nur eine Illusion waren, weshalb der Altruist, der auf immaterielle geistige Werte baute, sich dann als klüger erweist. Auf alle Fälle müssen auch Egoisten und Materialisten weiter wandern, sie können nicht immer auf der gleichen Bewusstseinsstufe stehenbleiben. Der Egoismus muss sich im Dienst der Gemeinschaft zum Altruismus wandeln. Darin liegt ja auch der Sinn sämtlicher Weltreligionen und ethischen Systeme, die von den herabgesandten Gottessöhnen oder Älteren Brüdern der Menschheit übermittelt werden, die zeitweilig auf die Erde niedersteigen, um Ihre höheren Erfahrungen in Form Ihrer Lehren mitzuteilen.

Der Mensch hat die Aufgabe, die Materie zu gestalten, das bedeutet zu vergeistigen. Zu diesem Zweck muss er eine Zivilisation und eine Kultur schaffen, er muss die Lebensbedingungen auf der Erde ständig verbessern, verfeinern, verschönern und veredeln. Jeder Mensch ist in einen gewissen Lebensprozess eingegliedert oder sollte es zumindest sein, wodurch er sich seinen Lebensunterhalt verdienen kann. Die Menschen schaffen darüber hinaus kulturelle Werte wie Musik, Dichtung, Schrifttum, Malerei usw., sie betätigen sich als Forscher und Wissenschaftler, um die menschliche Evolution voranzutreiben. Freilich treten dabei auch Fehlentwicklungen und Entartungserscheinungen auf, doch sind diese lediglich ein Beweis dafür, dass sich die Menschheit in einer geistigen Krise befindet, das bedeutet, dass der Geist erst wieder neue Formen der weiteren Entwicklung finden muss. Der Mensch muss auf alle Fälle evolvieren, er kann und darf kein Höhlenbewohner bleiben. Selbst diese

besaßen bereits eine primitive Kultur und verzierten ihre Höhlen mit Zeichnungen, die eine Widerspiegelung ihres Bewusstseins beziehungsweise eines bereits vorhandenen Kulturempfindens waren.

Damit sich nun das menschliche Ego bis zu einer unvorstellbaren Vollkommenheit auf der höchsten Bewusstseinsstufe entfalten und erheben kann, muss es unsterblich sein, sonst wären die gesammelten Erfahrungen eines Lebens und der ganze Existenzkampf vergeblich und sinnlos gewesen, ganz davon abgesehen, dass bei der bestehenden Verschiedenartigkeit und Ungleichheit der Menschen ein einziges Leben höchst ungerecht wäre, das den einen zahllose Vorteile und den anderen überwiegend Nachteile zuschanzt. Ein gerechter Ausgleich ist aber nur dadurch möglich, dass alle Menschen ausnahmslos in einer Reihe von Wiederverkörperungen die Möglichkeit haben, die gleiche Vollkommenheit und gleich hohe Bewusstseinsstufen zu erreichen. Die einen gelangen allerdings rascher ans Ziel als die anderen. Das hängt wiederum von der Bestrebung des Einzelnen ab. Die Schuld für einen langsamen Fortschritt muss daher bei sich selbst gesucht werden. Da das Leben also eine Fortsetzung nach dem Tod finden muss, sind Zwischenbereiche vorhanden, damit das Ego fortleben und sich weiter entfalten kann. Für diese Zwischenbereiche benötigt das Ego, um zur Wirksamkeit gelangen zu können, abermals bestimmte Körper, die aus der Materie oder dem Stoff der entsprechenden Sphäre genommen werden. Das sind die Seelenkörper, die wir als astrale und mentale Körper kennengelernt haben.

7. Der Ätherkörper

Zwischen dem physischen Körper einerseits und den beiden Körpern für die Zwischenbereiche andererseits schiebt sich der Ätherkörper, und diesem mehr oder weniger feinstofflichen Leib wollen wir uns jetzt zuwenden.

Die Phantomschmerzen sind nach Beinamputationen trotz Fehlens der betreffenden Glieder nachher manchmal so deutlich, dass einzelne Amputierte das Gefühl haben, sogar die Zehen am fehlenden Fuß noch bewegen zu können. Wie ist nun solch eine Erscheinung möglich, wenn der Mensch nach bisheriger Meinung nur aus einem physischen Körper besteht? Wie können Gliedmaßen, die nicht mehr vorhanden sind, noch Schmerzen verursachen? Diese Symptome und einzelne andere Beobachtungen haben dazu geführt, dass die Wissenschaft die bisher okkulte Fabel vom Ätherkörper in Form eines Bildkraftkörpers bereits als wissenschaftliche Tatsache anerkannt hat, allerdings den Astral- und Mentalkörper sowie das unsterbliche Ego weiterhin in das Gebiet der Sagen und Märchen verweist.

Die Entdeckung des Bildkraftkörpers im niederen Tierreich führte in Ermangelung des Wissens über eine langlebige Individualität, die jeder Mensch darstellt, bereits zu unglaublichen Fehlschlüssen. Seitdem es nämlich möglich ist, mittels Transplantation von Haut bei Molchen neue Molche in einer Retorte zu ziehen, hoffen einige Gelehrte, auch einen neuen Menschen züchten zu können. Sie vergessen aber dabei, dass eine bestimmte Individualität oder Persönlichkeit als Träger eines individuellen geistigen Kornes künstlich nicht gezüchtet werden kann. Diesbezügliche Experimente, durch künstliche Aufzucht in einer Retorte eine absolut getreue zweite Auflage eines berühmten Menschen schaffen zu können, werden zu Misserfolgen führen, denn sie beruhen auf der Unkenntnis der geistigen Einmaligkeit des Egos, das eine nicht wiederholbare Persönlichkeit darstellt. Das kosmische Gesetz gestattet dem Menschen keine derartigen Eingriffe, da ein Chaos entstehen müsste.

Der Ätherleib besteht aus feinstofflichen Fluida. Er ist aus feinstem Stoff, noch feiner als ein Duft, den man zwar nicht greifen, aber immerhin riechen kann. Die feinstofflichen Fluida entstehen nach der Zeugung im Mutterleib und sind Emanationen der physischen Zentren, die aus dem physischen Körper abgesondert werden. Der Ätherkörper unterstützt den physischen Leib und stärkt zugleich den Astralkörper, wobei er ein Band zwischen beiden darstellt. Man kann nicht behaupten, dass der Ätherleib eine Ablagerung von psychischer Energie sei, denn letztere ist unzerstörbar, wogegen der Ätherleib auch nach dem Tod von der Erde angezogen wird und rasch verfällt.

Bei einer physischen Erkrankung wird in erster Linie der Ätherkörper sehr geschwächt und kann sich nur dank der feurigen Zentren auf dem Weg über die Erhaltung und Aktivierung von psychischer Energie erholen, weshalb die psychische Energie zugleich als ein unentbehrliches Allheilmittel bezeichnet werden kann. Dies ist auch ein Grund dafür, warum Menschen,

bei denen die Zentren des höheren Bewusstseins noch nicht erwacht sind, den Tod so sehr fürchten. Der feurige Geist hingegen zeigt Freude, wenn er finstere Erscheinungen durch sein inneres Feuer abwehren kann und sich außerdem der feurigen oder mentalen Welt nähert.

Auch die niederen Geistesmenschen spüren ihre Trennung vom Astralkörper infolge einer Verletzung ihres Ätherleibes, wogegen ein hoher Geist bewusst und ohne Verletzung des Ätherleibes mit dem Astralkörper aus dem physischen Körper austreten kann.

8. Der Astralkörper

Der Astralkörper ist ein Modell für den physischen Körper, nach dem letzterer in Zusammenhang mit den biologischen Erbfaktoren und karmischen Bedingungen gestaltet wird. Er unterliegt natürlich genauso wie der physische Körper von Geburt an einer Entwicklung und bindet sich gemeinsam mit dem Mentalkörper und Geisteskorn wenige Monate nach der Zeugung an das neu entstehende Leben. Der physische Körper nimmt den feinstofflichen allmählich auf.

Der Astralleib ist auch für das Leben auf der Erde unentbehrlich, denn er bildet die verbindende Brücke von der physischen in die feinstoffliche Welt, in der jeder Mensch bereits im einverleibten Zustand einen Teil seiner Zeit verbringt, auf alle Fälle während des Schlafes, teilweise aber sogar im Wachbewusstsein. Beim Übergang in die mentale oder feurige Sphäre wird auch der astrale Leib nur als Abfall betrachtet und in die Materie des astralen Planes zurückgegeben. Der Astralkörper hat ebenso wie der physische Körper einen Umfang, ja sogar ein minimales Gewicht. Ebenso wie der physische Körper auf den astralen einwirkt, so hat auch der Astralkörper auf den physischen eine besondere Wirkung. So spiegelt sich beispielsweise ein krankhafter Zustand des physischen Körpers auch im Astralleib und die Unzulänglichkeiten des letzteren werden vom physischen Körper reflektiert. Auch die geistigen Erlebnisse beeinflussen den Astralkörper ebenso sehr wie den physischen. Jedes Erlebnis auf geistigem Gebiet hinterlässt sofort eine Spur, nicht nur auf dem physischen Körper, sondern auch auf dem feinstofflichen. Der Astralleib nimmt vor allem sehr leicht vergiftete Fluida in sich auf, die ihn anstecken, dann erfolgt auch eine Infizierung des groben gesunden Körpers. Hier bestätigen sich die gegenseitigen Einwirkungen, die von der medizinischen Wissenschaft erforscht werden sollten. Ein Arzt müsste bei der Behandlung eines Patienten auch dessen geistigen Zustand berücksichtigen.

9. Das Austreten des Astralkörpers

Manche Menschen sehen oftmals ihren eigenen Doppelgänger und haben die Vorstellung, als ob sie von sich begleitet würden oder sich selbst gegenüberstünden. Es gibt verschiedene Erklärungen für diese Erscheinung. Die natürlichste dafür ist die Abtrennung des Astralkörpers. Der feinstoffliche Körper entfernt sich auch im Wachbewusstsein viel öfter als man denkt. Obwohl er eine gewisse Dichte beibehält, kann er trotzdem nur von Wenigen gesehen werden. Es ist ein bestimmter Grad von Hellsichtigkeit notwendig, um den feinstofflichen Körper wahrnehmen zu können. Nur wenige Menschen beachten das Übergangsstadium vom Wachsein zum Schlaf, obwohl gerade in diesem Zustand bedeutsame Erscheinungen beobachtet werden können.

Man kann auch während des Tages oftmals ein Gefühl der Abwesenheit bemerken. Diesem Zustand sollte man Aufmerksamkeit schenken. Er ist ein Anzeichen dafür, dass der Astralkörper ausgetreten und irgendwo ganz unbewusst in der Ferne tätig ist. Man mag dabei ein starkes Schwindelgefühl beobachten, das sich stundenlang bemerkbar macht, sowie zugleich auch eine starke Spannung im Glockenzentrum. Dies ist ein Zeichen dafür, dass der feinstoffliche Körper teilweise abwesend ist. Man sollte sich in diesem Zustand in keiner Weise anstrengen. Am besten ist es, in solchen Augenblicken eine Weile mit geschlossenen Augen zu sitzen oder zu liegen, außerdem darf man dabei nicht geographisch in die Ferne denken. Hier haben wir außerdem einen Fall von Teilbarkeit des Geistes, wie dies im Buch „Psychische Energie“ beschrieben ist. Unmittelbar vor dem Austreten des Astralkörpers pflegt meist ein eigenartiges Gefühl des Fließens im Rückgrat einzusetzen.

„Es gibt zwei Arten des Fliegens mit dem feinstofflichen Körper; entweder es strömt aus den Beinen, dabei wandert man ziellos umher, oder es strömt aus den oberen Zentren und man fliegt mit geistiger Absicht, so überquert man im Nu Meere, belehrt Menschen und sättigt deren

Auren. Es muss auch erwähnt werden, dass nur außergewöhnliches Streben und Begabung den feinstofflichen Körper dazu bewegen können, sich auf einen physischen Gegenstand zu konzentrieren, da Geist üblicherweise auf Geist einwirkt, man vergisst dabei, dass Gegenstände ausgezeichnete Energieträger sein können.

Man ist nicht nur astral aktiv, sondern auch mental, natürlich in erster Linie astral; Wir lieben astrales Handeln jedoch nicht, für Uns ist bewusstes mentales Handeln wichtiger. Diese Pfeile zu schärfen ist nicht einfach.“ (ERL, § 188. 1924 – VI – 20)

In absehbarer Zukunft sollte es nicht schwer sein, das Austreten des Astralkörpers als eine gewohnte Erscheinung bei vielen Menschen festzustellen. Bei allen diesen Exteriorisationen, die viel häufiger stattfinden als angenommen wird, muss beachtet werden, dass der physische Körper unbeweglich verharren soll und nicht berührt werden darf. Auch sollte keine Störung durch Licht erfolgen sowie die Temperatur nicht verändert werden.

Der Astralkörper ist vom physischen Alltag nicht zu trennen und man wird bei einiger Geduld beobachten, dass dieser häufig ganz unabhängig von unserem Intellekt zu handeln vermag, wenn er in die Harmonie des höheren Bewusstseins eintritt. Dies ist kein Experiment, sondern ein Heranziehen von Kräften, die der Intellekt zurückgewiesen hat, doch auch der Intellekt muss auf die nächste Stufe emporsteigen.

10. Der verdichtete Astralkörper

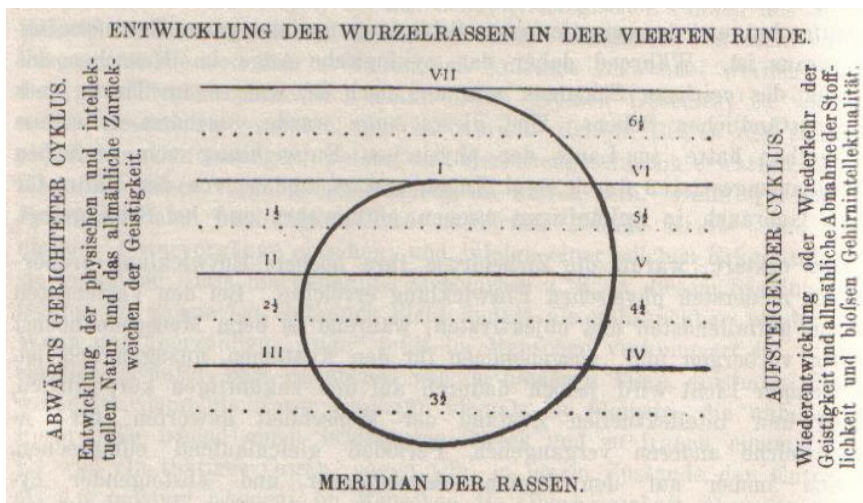
Wie in der Lektion Nr. 7 über das Gesetz der Wiedergeburt mitgeteilt wurde, durchschreitet die Menschheit in der gegenwärtigen Entwicklung auf der Erde die vierte kosmische Runde. Eine derartige Runde unterteilt sich in zwei Hälften, nämlich in eine Involution und in eine Evolution. Während der Involution findet eine Verdichtung der Materie statt, wogegen die Evolution wiederum zu einer Verfeinerung und Vergeistigung führt, die jedoch um eine Oktave höher liegt, als der ursprüngliche geistige Zustand des Menschen am Beginn der Runde war, wo er sich aus dem Tierreich erhob.

Während einer Runde muss der Mensch sieben Grundrassen und in jeder Grundrasse abermals siebenmal je sieben Subrassen durchlaufen. Das sind also $7 \times 7 \times 7 = 343$ Leben als Minimum eines Durchganges in der gegenwärtigen Runde. Das Maximum der Inkarnationen während einer kosmischen Runde liegt bei 777, so besagt das kosmische Gesetz.

Die jüngste Grundrasse der Gegenwart ist die fünfte Grundrasse oder die weiße beziehungsweise arische Grundrasse. Bekanntlich gehören die Gelben der vierten Grundrasse an und die Schwarzen der dritten, die auch von den Angehörigen der fünften Grundrasse der Reihe nach im Lauf der vergangenen Epochen durchlaufen werden mussten.

Gegenwärtig befindet sich die Menschheit am Übergang zur Bildung einer sechsten Grundrasse. Diese soll nun im Sinn einer immer fortschreitenden Verfeinerung nicht mehr in einem grobphysischen Gewand gestaltet werden, sondern bereits in einem verdichteten Astralkörper. Zu diesem Zweck haben bereits abseits von jeder öffentlichen Beobachtung entsprechende Experimente stattgefunden, zu denen sich vor allem Archate, unter anderem Frau Helena Roerich, die Überbringerin der Agni-Yoga-Lehre, zur Verfügung gestellt haben.

Unter der Verdichtung des Astralen muss man sich die Verdichtung des feinstofflichen Körpers bis fast zur Dichte des physischen vorstellen. An diesem Experiment hat die Weiße



Grafik aus: **DIE GEHEIMLEHRE, BAND II, ANTHROPOGENESIS** von H. P. Blavatsky

Bruderschaft nach Mitteilungen von Frau Roerich bereits viele Jahrhunderte gearbeitet, wobei jetzt bemerkenswerte Resultate erzielt worden sind. Natürlich werden heute noch keine näheren Einzelheiten bekanntgegeben, weil die Wissenschaft und die breite Öffentlichkeit für die Erkenntnis einer derartigen Möglichkeit noch nicht reif sind, weshalb diese Andeutungen zunächst auch nur in engeren Kreisen preisgegeben werden, weil jene Menschen, die als die ersten Keimlinge oder Träger der neuen Rasse in Frage kommen, aus diesen Kreisen ausgewählt werden und zunächst längere Zeit einer strengen Beobachtung unterliegen. Es kommen ja schließlich nur Menschen in Frage, die einen bestimmten Grad an Geistigkeit erlangt haben. Würden heute schon die verschiedenen Ingredienzen und biologischen Erfordernisse bekanntgegeben, so könnte vorerst noch ein großer Schaden entstehen.

Das Erscheinen und das öffentliche Auftreten solcher verdichteter Astralkörper wird, sobald die Zeit dafür gekommen ist, alle Zweifel an der Existenz der jenseitigen Welt zerstören und es wird dann eine sichtbare Verbindung mit der Feinstofflichen Welt hergestellt werden.

Die Menschheit wird im letzten Viertel unserer Runde in der sechsten Grundrasse im Zustand des verdichteten Astrals durch das gleichzeitige Öffnen oder die Entflammung der höheren Zentren des Bewusstseins einen erleuchteten Verstand und eine höhere Geistigkeit erlangen und durch diese Verfeinerung ihr irdisches Karma löschen, das heute noch den meisten Menschen unvorstellbare Schwierigkeiten bereitet. Dann wird die Menschheit entweder die Erde verlassen, um einen neuen Existenzzyklus auf einem anderen Planeten zu beginnen, oder nach der Periode der irdischen Obskuration beziehungsweise kosmischen Nacht der Erde, die jeder Runde folgt, einen neuen irdischen Zyklus auf der verfeinerten Erde weiterführen.

Die unvergängliche Dreiheit/Triade (Geistseele) Δ

Sanskrit-Bezeichnung	Esoterische Bezeichnung	Entsprechung
Atma	Monade oder Geisteskorn, Korn	Bewusstseinsseinheit mit dem Absoluten, Inspiration
Buddhi	Höheres Selbst, Ich (Ego), Kern	Intuition, Gefühlswissen, geistiger Verstand
Manas	Mental- oder Denkkörper	Intellekt oder intellektueller Verstand

Die niedere Vierheit (Leibseele) \square

Kama Rupa	Tierseele, Begierdenkörper, niederes Selbst	Instinkt bzw. instinktiver Verstand
Linga Scharira	Astralkörper	Feinstofflicher Körper
Prana	Ätherleib, Lebensprinzip, fluidaler Doppelgänger, vitales Prinzip	Vitales Prinzip
Schtula Scharira	Physischer Körper	Physischer Körper

11. Der Mentalkörper

Im Vergleich zum Astralkörper verdient der Mentalkörper die Bezeichnung Geistseele, weil sein Stoff bereits aus Geistmaterie oder Ur-Licht besteht. In dieser Hülle werden auch die Engelsgestalten gesehen, natürlich ohne Flügel, die nur von der menschlichen Phantasie erdacht worden sind.

Der mentale Körper ermöglicht auch erstmalig den interplanetaren Verkehr ohne jedwede Raumfahrzeuge. Nur im mentalen Körper ist es ohne Schwierigkeit möglich, verschiedene Planeten unseres Sonnensystems zu besuchen, wogegen der Astralkörper an die feinstoffliche Sphäre unseres Planeten gebunden bleibt und diese auch nicht verlassen darf. Der

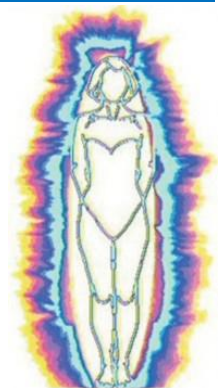
Verkehr zwischen den Planeten ist im mentalen Körper in keiner Weise komplizierter als das Reisen auf der Erde oder der Verkehr in der Astralwelt; im Gegenteil, er geht einfacher und wesentlich rascher vor sich, da sich der mentale Körper ebenso schnell bewegen kann wie der Gedanke beziehungsweise das Licht.

Für die Bemeisterung der verschiedenen Zustände der Körper sind Ruhe und vor allem Bestrebung notwendig. Ein Geist, der nicht nach Fortschritt strebt, kann die mentale Welt nicht erreichen, sondern wird nach dem Ablegen des physischen Körpers in einen Zustand der Betäubung verfallen, und voll Niedergeschlagenheit wird er, von unerfüllten Wünschen getrieben, in der dunklen feinstofflichen Welt umherwandern. Die Erinnerung an die Erde hält ihn in dem lichtlosen Zustand zurück. Wie wichtig ist es daher, beim Ablegen des Körpers einen derart negativen Zustand zu vermeiden und ein wahres Streben nach Vollendung schon während des Lebens zu entwickeln, um in die Welt des Lichtes einzugehen. Nur ein strebender Mensch wird bereits auf der Erde zu einem erkennbaren Lichtträger. Um wieviel mehr wird er es dann sein, wenn er die dichte Hülle abgelegt haben wird und in die wahre Heimat zurückgekehrt sein wird, nämlich in die mentale oder feurige Welt. Das Leben auf der Erde wird dann zu einer Reise, die der Geist unternimmt, um bei diesem längeren und gefährlichen Ausflug in die Materie sein Wissen und sein Bewusstsein zu erweitern und nicht umgekehrt. Der Geist kommt von Oben und geht nach Erfüllung seiner Aufgabe dahin zurück. In diesem Sinn ist die Sehnsucht der geistig entwickelten Menschen nach Rückkehr in die ewige Heimat verständlich, sind wir doch nur vorübergehende Gäste auf der Erde, die dem Geistmenschen keine irdischen Freuden mehr zu bieten vermag, sondern nur mehr Opfer, Demütigungen, Leiden und Arbeit. Nicht die Erde ist daher unsere bleibende Heimat, sondern die unvergängliche Feurige Welt oder die Welt des Geistes, von der wir uns zeitweilig entfernen, um nach dem Gesetz des Opfers die Materie zu vergeistigen. Natürlich muss dieser Ausflug im Anfangsstadium der materiellen Entwicklung auch gewisse irdische Freuden bieten, kein Geist würde ein sonst unerträgliches Leben aushalten. Darin besteht jedoch die Gefahr des Materialismus, das bedeutet der Entstehung jener Weltanschauung, die den Geist überhaupt leugnet und nur den Genuss der irdischen Güter propagiert. Aber auch diese Menschen werden schließlich durch die höheren Gesetze, ohne es zu wissen oder gar zu bemerken, dazu veranlasst, durch schöpferische Tätigkeit das Leben auf der Erde zu veredeln und zu verbessern. So erreicht der Mensch entweder auf geradem Weg oder auf Umwegen, die mit großen Zeitverlusten verbunden sind, den Zustand eines höheren Eingeweihten, nämlich eines Archaten, dessen Bewusstsein nicht mehr unterbrochen wird, auch nicht durch das Leben auf der Erde oder durch den Tod; sein Streben ist ausschließlich auf die Zukunft gerichtet. Dies ist der Zustand des ewigen Amrita oder der Unsterblichkeit, der nur auf dem Weg über die geistige Vervollkommnung und durch Sammlung von Erfahrungen vorbereitet werden kann.

12. Die Aura und ihre Bedeutung

Die Aura, die den Menschen eiförmig umgibt, wurde in früheren Lektionen schon mehrfach erwähnt. Wir wollen uns nun diesem elektromagnetischen Strahlungsfeld, das zugleich eine Widerspiegelung des menschlichen Wesens darstellt, etwas näher zuwenden.

Die eiförmige Aura ist nicht nur für den physischen, sondern auch für den feinstofflichen Körper charakteristisch. Sie strahlt um den ganzen Körper in der durchschnittlichen Breite von etwa zwei Zoll (Handbreite). Sobald die Geistigkeit zunimmt, beginnt sie vom Sonnengeflecht und den oberen Zentren aus zu wachsen und steigt dann allmählich zu den Gehirnzentren hinauf, wo sie die sogenannte Sonnenaurea formt, die als Heiligenschein bekannt ist. Bei der Verschiebung der Aura nach oben macht sich auch ein Zustrom des Blutes nach oben bemerkbar. Es schwindet also die Ausstrahlung aus den unteren Extremitäten und wandelt sich von der ursprünglichen Eiform in einen Kreis. Weitere Begleiterscheinungen sind Ohnmachten und eine erhöhte Empfindlichkeit Geräuschen sowie disharmonischen Farben und Tönen gegenüber. Während dieser Übergangszeit des aurischen



Wachstums ist größtmögliche Ruhe angebracht. Ungeachtet der Unbequemlichkeit, die mit der Verschiebung der Aura verbunden ist, kann man denjenigen beglückwünschen, der dieser oberen Ausstrahlung teilhaftig wird.

Die Zusammensetzung der Aura ist sehr kompliziert, sie enthält sowohl physische als auch psychische Emanationen. Jeder Gedanke und vor allem die Geisteshaltung reflektieren sich in ihr. Das aurische Ei ist ein sehr empfindlicher Gradmesser. Jedes Streben ergibt je nach der Richtung ganz deutlich eine entsprechende Emanation. Sensible Menschen spüren oder sehen sogar die Aura anderer Menschen, selbst die von Gegenständen, die mit der Zeit ebenfalls Emanationen von psychischer Energie aus ihrer Umgebung aufnehmen. Alles, was den Menschen umgibt, sein Denken, seine schöpferische Tätigkeit, seine Erlebnisse und Gefühle, seine charakterliche Einstellung, ja sogar seine Krankheiten widerspiegeln sich in der Aura. Zurzeit sind die Auren der meisten Menschen physisch und geistig so infiziert, dass nur eine feurige Reinigung Rettung bringen könnte. Halbe Maßnahmen würden nichts mehr nützen.

Alle Errungenschaften und Bestrebungen des Menschen sind in der Aura eingepägt. Dies ist ein Vorteil und Nachteil zugleich, weil eine Zeit bevorsteht, in der die geistige Entwicklung der Menschheit so weit voranschreiten wird, dass sich infolge der Fähigkeit, die Aura zu sehen und auch zu fotografieren, kein schlechter Mensch mehr hinter der Maske eines Biedermannes wird verbergen können. Der Urteilspruch des Karmas oder das Ergebnis des laufenden Gerichts kann dann in der Aura abgelesen werden.

Die Eigenschaften des Menschen sind in seiner Aura eingraviert beziehungsweise in ihr sichtbar. Man ermisst sie nicht nur an der Größe der Aura, sondern auch an ihrer inneren Spannung. Eine gespannte Aura ist gleichzeitig der beste Schutz und der stärkste Einfluss auf die Umgebung. Manchmal sind die Ausstrahlungen von schöner Farbe aber nicht kräftig genug gespannt. Die Verbindung mit der Höheren Welt stärkt die Aura, vor allem wenn die Selbstsucht überwunden und die Selbstlosigkeit entflammt ist. Auf diese Weise wird eine Stärkung der persönlichen Strahlung bewirkt. Die Strahlungsfähigkeit der menschlichen Aura kann eine gewaltige Energie hervorrufen.

Von ganz besonderer Bedeutung für das Weben der Aura sind die Gedanken, sie sind wesentlich entscheidender als Worte, obwohl man im Allgemeinen geneigt ist, nur letzteren eine Bedeutung beizumessen. Die Bedeutung der Gedanken wird leider fast überhaupt noch nicht erkannt. Jeder Gedanke, der ausgesendet wird, muss durch die Aura hindurchgehen und nimmt beim Durchstoßen der Aura Teilchen derselben mit. Wer daher viele Gedanken aussendet, entreißt seiner Aura zahlreiche Partikelchen, die ständig mittels psychischer Energie ersetzt werden müssen. Durch fortwährende Gedankenemanationen wird die Aura geradezu durchlöchert und unterliegt deswegen sehr leicht gegensätzlichen Einwirkungen. Die Wiederherstellung des aurischen Gewebes erfordert viel Zeit und einen großen Aufwand an psychischer Energie. Man kann sich daher vorstellen, dass schöpferische Gedankentätigkeit wahrhaftig als Heldentat zu werten ist. Dieser Umstand soll jedoch nicht dazu verleiten, schöpferische Gedankentätigkeit zu meiden oder sie einzustellen, denn jeder selbstlose Verbrauch der Aura hat auch wiederum eine Stärkung der psychischen Energie zur Folge, nur muss streng darauf geachtet werden, dass diese nicht übermäßig verausgabt wird, bevor sie wiederum zurückfließt.

So wie wir die Gedanken durch die Aura aussenden, so blicken wir auch durch die Aura hindurch. Nicht ohne Grund heißt es im Volksmund, dass jeder Mensch die Dinge durch seine Brille oder in seinem Licht (Aura) sehe. Man ist gern geneigt, diesen Umstand mit der verschiedenartigen Beschaffenheit der Augen zu erklären und vergisst dabei den Umstand, dass der Mensch die Dinge durch seine Aura sehen muss, weshalb von Mensch zu Mensch verschiedene Vorstellungen und Auffassungen entstehen. Die Farbe der Aura eines jeden Menschen ist verschieden, und so ergeben sich natürlich solche Verschiedenheiten, die mit der Aura in Zusammenhang stehen und nicht allein nur auf optische und akustische Effekte zurückzuführen sind.

Auch der Blick hat eine ganz besondere Bedeutung für die Aura. Deshalb enthalten Gebete oftmals die flehentliche Bitte: „Herr, sieh gnädig herab auf mich“ oder „wende Deinen Blick zu mir“. In solchen Bitten kommt ein verborgenes Wissen um die Bedeutung des Blickes zum Ausdruck; denn genau genommen kann ein Blick die Zusammensetzung der Aura verändern. Nicht nur Gedanken sind von feuriger Wirkung, sondern vor allem der feinstoffliche Chemismus des Blickes, der verschiedene Energien enthält. Der Böse kann mit seinem Blick vernichtend wirken, der Gute strömt allumfassende Güte und Liebe aus; ersteres schadet der Aura, letzteres wird von ihr als angenehm und wohltuend empfunden. An der Aura eines guten Menschen kann man sich laben. Gedanken haben auch insofern eine besondere Bedeutung für die Aura, als sie auf diese abfärben und darum nicht ganz geheim sind.

13. Die Aura und ihre Farbe

Unserem Eifer und unseren Bestrebungen gemäß erhalten wir die Farbe der Aura beziehungsweise unseres geistigen Kleides. Die Aura soll regenbogenfarbig sein, da auf diese Weise die Strahlen des Raumes leichter assimiliert werden als durch eine einfarbige Aura. Die Farben der Aura lassen verschiedene Eigenschaften erkennen, worüber noch keine näheren Einzelheiten bekanntgegeben worden sind, doch dürften sie im Allgemeinen mit jener Bedeutung der Farben übereinstimmen, wie sie im zweiten Band »Psychische Energie« beschrieben werden. Es kommt jedoch in erster Linie nicht auf die Farbe an, sondern auf den Grad der Reinheit und Strahlung.

Leider rufen auch Krankheiten eine Trübung der Aura hervor, die nicht mit einer charakterlichen Verschlechterung in Zusammenhang stehen. Nur ein feuriges Bewusstsein wird feststellen können, dass die Natur der Strahlung dadurch nicht schlechter geworden ist, sondern nur durch eine vorübergehende Krankheit verändert wurde. Außerdem kann die Farbe der Aura auch durch einen fremden Einfluss, beispielsweise infolge Besessenheit, verändert werden. Auch hier kann nur das feurige Bewusstsein das Richtige erkennen. Man kann auch beobachten, dass der Genuss von bluthaltigem Fleisch sowie von Alkohol, Nikotin und anderen Narkotika die Aura verengt und missgestaltet.

Das Wahrnehmen oder Sehen einer Aura hängt von der geistigen Entwicklung ab. Allerdings gibt es auch pflanzliche Substanzen, wie Santonin, die das Sehen der Aura erleichtern. Jedoch ist dieser äußere Einfluss nicht wünschenswert, da es sich meist um Gifte handelt, die einen nachteiligen Einfluss auf die Nervenzentren ausüben. Es ist besser abzuwarten, bis das Herz feurig geworden ist, worauf sich allmählich die Fähigkeit einstellt, die Beschaffenheit der Aura zu erkennen. Jeder Mensch, der in der Lage ist die Aura eines Menschen zu beobachten, wird dann Zeuge eines lebendigen Spiels dieser Lichterscheinung sein.

14. Das Wachstum der Aura

Dort, wo häufig geistig wertvolle Gespräche geführt werden, sammelt sich auch eine besondere Aura an. Selbst wenn diese Gespräche noch unvollkommen sind, so sind sie dennoch ein Prüfstein für die Anwesenden, der sich auf das Wachstum der Aura positiv auswirkt.

Die Aura wächst ebenso wie der menschliche Organismus von innen heraus. Ihr Wachstum erfolgt durch Anspannung und letztere wiederum durch Arbeit sowie durch Gedankentätigkeit. Jede Aura besitzt eine magnetische Anziehung die sich ständig verändert, weil sie von der Zusammenstellung verschiedener Anspannungen abhängig ist. Jede Erkenntnis entflammt die Kraft der Aura. Wenn außerdem das Bewusstsein von hohem Streben und von Schaffensfreude erfüllt ist, vergrößert sich der Magnetismus der Aura um ein Vielfaches. Vor allem verleiht jede feurige Tätigkeit der Aura eine kräftige Anspannung. Die Strebsamkeit beendet auch das Flackern der Aura.

Wenn Menschen Gelegenheit haben, mit einer stark magnetischen Aura in Berührung zu gelangen, verwandeln sie sich sehr. Um jedoch diesen aurischen Magnetismus zu erlangen, bedarf es einer großen Geduld. Es heißt, dass der größte Mensch derjenige ist, der ein Meister in der Geduld ist.

15. Die Verletzung der Aura

Bei den meisten Menschen ist die Reinheit der Aura durch persönliche Angelegenheiten, wie Streitigkeiten, Differenzen, Klatsch, Meinungsverschiedenheiten, intime Beziehungen und dergleichen stark beeinträchtigt und verfärbt. Diese Umstände wirken sich auf die Aura eines Menschen nachteilig aus.

Eine besondere Möglichkeit, die Aura zu verletzen, sind Schläge gegen sie, die sich auf die Augen und auf eine empfindliche Haut übel und schmerzhaft auswirken können; auch die Ohren können in Mitleidenschaft geraten. Sogar das Gefühl eines Stiches oder Schnittes kann empfunden werden. Solche Gefühle, die besonders schmerzhaft in der Schultergegend, am Hals und in der Leber sind, kommen in erster Linie durch das Zusenden negativer Gedanken von außen. Gewiss gehört eine besondere Empfindlichkeit dazu, um solche Schläge exakt wahrzunehmen, doch sind sie dennoch nicht selten und werden von den Menschen gewöhnlich zufälligen physischen Ursachen zugeschrieben, jedoch das höher entwickelte Bewusstsein kann vor allem im Schlaf durch Traum-Visionen die wahre Ursache solcher Angriffe feststellen. Das Unterbewusstsein ist ein getreuer Schild und bildet gemeinsam mit der Aura eine schützende Rüstung für den feinstofflichen Körper.

16. Aura und Sperrnetz

Jede menschliche Aura muss von einem Sperrnetz abgeschlossen sein. Es handelt sich dabei um rubinrote Funken kosmischer Elektrizität, welche die beste Aura umgeben müssen. Das Vorhandensein eines solchen Sperrnetzes ist deshalb notwendig, weil durch unsere Gedankentätigkeit ständig Aura-Partikelchen hinausgeschleudert werden und die Aura außerdem durch feindliche Angriffe zerstörenden Einwirkungen ausgesetzt sein kann.

Nur die psychische Energie ist in der Lage, das schützende Netz ständig neu zu weben beziehungsweise zu ersetzen. Das Sperrnetz wird demnach aus den feinsten Energien gestaltet, wobei sämtliche Chakren an der Bildung dieses Schildes mitwirken. Das Sperrnetz ist eine Voraussetzung dafür, den Menschen geistig unverletzbar zu machen. Dieser Schild erweist sich aber nur als wirksam, wenn sich alle feinen Energien in Harmonie miteinander befinden.

Das Sperrnetz muss ständig von innen her mit neuen Energien durchdrungen werden, die wie eine feurige Spirale emporsteigen. Es geht gemeinsam mit der Aura und dem Geist in die Feinstoffliche Welt hinüber, und da es aus den feinsten Energien gewebt ist, kann es natürlich auch in die Feurige Welt mitgenommen werden.

Menschen, die nur mittels der niederen Zentren leben, besitzen kein Sperrnetz, ebenso besitzen Besessene kein Sperrnetz. Das Sperrnetz bildet sich demnach erst dann, wenn sich die Zentren in Transmutation befinden und die Natur des Menschen feurig, d. h. bewusst geistig zu werden beginnt. Auf der letzten Stufe vor dem Empfang der feurigen Strahlen wird das Sperrnetz besonders angespannt.

Jedes strebende Bewusstsein muss sich ein Sperrnetz weben, denn nur mit diesem kann der Geist auch die Schläge und schmerzhaften Stiche gegen die Aura abwehren, sofern das Sperrnetz undurchdringlich bleibt. Die Immunität der geistigen Zentren kann vollendete Ausmaße erreichen, wenn das Sperrnetz beständig vom inneren Feuer gespeist wird. Deshalb muss man um die Spannung und Reinheit des Sperrnetzes besorgt sein. Die psychische Energie und das Streben des Geistes sowie die feurige Transmutation liefern das erforderliche Gewebe für das Sperrnetz.

Selbst physische Ansteckungen können auf einen ungenügenden Schutz durch das Sperrnetz zurückzuführen sein. Flecken in der Aura sind ein Beweis für geistige Unzulänglichkeiten. Oftmals wird die Anwesenheit von unsichtbaren Astralwesen in der Aura gefühlt. Solche Belästigungen können vor allem des Nachts sehr unangenehm sein. Hier heißt es besonders Ruhe zu bewahren, denn ein plötzlicher Schreck kann das Sperrnetz verletzen oder gar zerreißen. Wenn das astrale Wesen, das sich mit bösen Absichten bemerkbar macht, durch Mut und Furchtlosigkeit nicht vertrieben werden kann, so wird empfohlen, in diesen

Augenblicken den Namen eines großen Meisters der Weisheit wiederholt auszusprechen beziehungsweise dessen Hilfe herbeizurufen und sich zugleich in Gedanken mit einem undurchdringlichen Panzer zu umgeben.

Ein großer Geist gibt bei jeder Heilung und bei jeder Berührung einen Teil seiner Kräfte ab. Wie groß der Vorrat seiner psychischen Energie auch sein mag, er kann zeitweilig trotzdem erschöpft sein und diese Augenblicke der Erschöpfung sind voller Gefahren, weil das Sperrnetz der Aura verletzt wird, wenn es aus jenem Vorrat, der unsere Zentren nährt, keinen Zustrom mehr erhält, wodurch die Gefahr besteht, dass ansteckende Mikroben an der schwächsten Stelle eindringen. Darum gibt AGNI YOGA viele Weisungen zum Schutze des Sperrnetzes. Ein Schüler, der eine gewisse Yoga-Stufe erreicht hat, darf vor allem nicht lange in der verseuchten Atmosphäre einer Stadt verweilen, und wenn es seine Verhältnisse eben nicht anders zulassen, so muss er zumindest öfters in die freie Natur hinausgehen und zugleich ein möglichst zurückgezogenes Leben führen. Auch BUDDHA, CHRISTUS und andere Meister der Weisheit zogen sich des öfteren in die Wüste oder in die Einsamkeit zurück, um dort ihre Kräfte durch Prana zu regenerieren.

17. Geistseele und Unsterblichkeit

Leobrand 7/1967

Nicht ohne Grund wurde zu allen Zeiten von denkenden Menschen die Frage nach dem Sinn des Lebens gestellt. Agni Yoga lehrt diesbezüglich, dass der Sinn des Lebens in der geistigen Evolution, in der Bewusstseinsweiterung, in der Aneignung von möglichst vielen Erfahrungen, Fähigkeiten und Wissen liegt, kurz gesagt, ein Entwicklungsprozess für die menschliche Geistseele, der wegen seines Umfangs mit einem einzigen irdischen Dasein unmöglich abgeschlossen werden kann.

Der Mensch besteht im Wesentlichen nicht nur aus Fleisch und Blut. Diese sind allein für sich nicht denk- und lebensfähig, sie verfügen auch nicht über ein individuelles und schöpferisches Bewusstsein. Ein Entwicklungsprozess kann nur dann sinnvoll sein, wenn er allen Lebewesen gleiche Möglichkeiten und Voraussetzungen schafft. Dies ist aber nur in einer Kette von physischen Leben möglich, denn ein einziges Leben kann keinen gerechten Ausgleich schaffen.

Diese Beobachtung hat schon den altgriechischen Philosophen Platon zur Überlegung geführt, dass die menschliche Seele vor der Zeugung vorhanden, das bedeutet präexistent sein müsse, aber auch mit dem Tod nicht ausgelöscht werden kann, das bedeutet demnach einer Postexistenz unterliege.

Platons Ansichten sind nach wie vor modern und lassen sich auch heute bestens in die Kraftfeldtheorie (siehe Lektion Nr. 25) einbauen, wogegen das später entstandene Christentum sein dynamisches Weltbild in ein statisches, das bedeutet in ein stehenbleibendes umfälschte.

Nach christlicher Vorstellung entsteht der Mensch erstmalig bei der Zeugung und Geburt, und seine Seele bleibt absolut unsterblich, verharret jedoch nach dem Tod in einem gleichbleibenden, das bedeutet statischen Zustand, und zwar je nach qualitativer Einstufung in einem ewigen Himmel oder in einer ewigen Hölle. Da diese Vorstellung wegen ihrer totalen Ungerechtigkeit von denkenden Menschen nicht angenommen werden kann, hat sie auch maßgeblich zum Atheismus (Gottesleugnung) geführt, und jenen Glauben begünstigt, wonach vom Menschen nach dem physischen Tod nichts mehr übrigbleibt, sondern alles restlos ausgelöscht wird.

Beide Vorstellungen sind im Licht neuer Forschungen völlig unhaltbar geworden. Ganz davon abgesehen, dass sie nicht nur total ungerecht und widersinnig sind, widersprechen sie auch den heutigen naturwissenschaftlichen Erkenntnissen.

Die menschliche Seele muss als selbstbewusstes, individualisiertes, relativ unsterbliches Kraftfeld angesehen werden. Dass der Mensch, das bedeutet jene Lebens- und Verstandeskraft, die seine physischen Atome sowie Organe zusammenhält, belebt und dirigiert, ein elektromagnetisches Kraftfeld ist, lässt sich heute einwandfrei nachweisen. Man kann messen, wie hoch die Energieleistung des Menschen ist, und zwar nicht als Ergebnis der in ihm wohnenden oder eventuell freizusetzenden Atomenergie, sondern als Feldäußerung

seiner psychischen Energie, die sich im beherrschten und belebten physischen Körper bemerkbar macht.

Niedrige seelische Energien sind nachweisbar im Pflanzenreich und im Tierreich vorhanden. Auch diese sind relativ unsterblich, und zwar aufgrund des Gesetzes der Erhaltung der Energie, das vom deutschen Arzt und Physiker Robert Mayer entdeckt wurde, und das in Bezug auf die Erhaltung und absolute Unvernichtbarkeit der Energie einwandfrei ist. Etwas anderes ist die Transformation, Transmutation, Erweiterung und Kompensation von Energiefeldern und Energieäußerungen innerhalb eines unbegrenzten Kraftfeldes, welches das Universum mit seinem unbegrenzten Energiepotenzial darstellt.

Wissenschaftlich ungelöst ist lediglich die Frage, woher diese Energien kommen und wie, wo und wann ihre Individualisierung, das bedeutet das Selbstbewusstwerden erfolgt. Hier ist man zunächst auf intuitive Erkenntnisse von Naturphilosophen und auf die Lehren der Meister der Weisheit angewiesen.

Der relativ hohe Bewusstseinszustand der Menschen lässt den Schluss zu, dass die Individualisierung des menschlichen Kraftfeldes schon Millionen Jahre zurückliegen muss, denn Wissen und Erfahrungen, die sich der Mensch in einem einzigen Leben aneignet, sind relativ sehr gering. Jeder Mensch von heute verfügt über Fähigkeiten und Erfahrungen, die in zahlreichen vorausgehenden Leben gesammelt wurden.

Es soll hier die Frage, warum der Mensch lediglich das biologische Erbprodukt seiner Eltern und nicht das geistige ist, nur kurz gestreift werden. Die geistige Individualität des Menschen von heute hat sich im Lauf von Jahrtausenden evolutiv entfaltet. Der Zeitpunkt, wo zweifelsohne auf der Basis einer rein natürlichen Entwicklung ein Übergang von hochentwickelten Tieren zu den ersten Menschenrassen erfolgte, liegt etwa 18 bis 20 Millionen Jahre zurück. Das ist die eigentliche Geburtsstunde der Menschheit, wie auch die moderne Anthropologie bestätigt.

Ein weiterer Entwicklungsfaktor, der sowohl von der Theologie als auch von der Psychologie bis zur Stunde nicht beachtet wird, liegt im menschlichen Denken, Fühlen, Wollen und Handeln. Die dem Menschen notwendigerweise zu seiner Entwicklung gewährte Willensfreiheit zieht auf der Basis des Gesetzes der Kausalität, von Ursache und Wirkung (Karma, siehe Lektion Nr. 4), Folgen nach sich.

Das sind Erkenntnisse von ungeheurer Bedeutung. Willensfreiheit ist die Voraussetzung jeder Evolution oder Entwicklung. Sie reicht nach unten bis zu den Elementarteilchen, die nicht mehr weiter geteilt werden können. Ja sie wird in Richtung zu den Elementarteilchen, vom Menschen aus gesehen, immer größer, wogegen die Wahlfreiheit zwischen zwei oder mehr Möglichkeiten im unteren Bereich äußerst gering ist. Vom Menschen aufwärts gesehen, in den Bereich höherer Wesenheiten, deren Existenz auf Grund des Energiesatzes heute nicht mehr geleugnet werden kann, wird die Willensfreiheit immer geringer, da der hohe Geist, der das Naturgesetz von Ursache und Wirkung kennt, aus Vernunftgründen nicht anders kann, als sich entsprechend den Vorschriften des ewigen Naturgesetzes zu verhalten, um sich nicht selbst zu schädigen, analog einem guten und klugen Staatsbürger, der auch nicht gegen die bürgerlichen Gesetze verstoßen wird. Erst dann versteht man den alten Satz: „Herr, nicht mein Wille geschehe, sondern der Deine“, wobei auch hier das Naturgesetz gemeint ist, und nicht ein persönlicher Herr oder Gott, der selbst auch als Evolutionsprodukt dem Gesetz unterworfen ist.

Es ist also ein kausaler Zusammenhang zum Energiefeld des Menschen, das bedeutet zwischen seiner Seele als denkendem, fühlendem, handelndem und vernunftbegabtem Kraftfeld mit den ausgesandten Gedanken, Gefühlen und vollbrachten Taten gegeben, der absolut zwingend ist. Diese Gesetzmäßigkeit ist auch in der christlichen Bibel festgehalten und geht aus folgenden Sätzen hervor: „Was der Mensch sät, das wird er ernten“, und „Es gehet keiner von dannen, ehe er den letzten Heller bezahlt“.

Obwohl die Christuslehre ganz eindeutig von dieser Naturgesetzmäßigkeit ausgeht, haben doch unwissende Priester in späteren Jahrhunderten Sakramente geschaffen, um aus einer bestimmten Absicht heraus das Naturgesetz zu umgehen. Sie haben die Erbsündentheorie sowie den Taufakt und die Beichte als Reinigungsfaktoren erfunden und entsprechende

Zusätze in den Evangelien veranlasst, obwohl nach dem Naturgesetz und auch nach der christlichen Lehre selbst, die ja von einem großen Eingeweihten stammt, dem Naturgesetz nicht widersprochen werden kann. Der kausale Zusammenhang zwischen Mensch und Tat kann durch ein Sakrament nicht gelöscht werden, sondern nur durch persönliche Wiedergutmachung. Da aber Karma Nemesis² nicht immer auf die Sekunde folgt, sondern Jahre, oftmals Jahrhunderte, in besonders schwerwiegenden Fällen sogar Jahrtausende in Anspruch nimmt, ergibt sich hier klar und eindeutig eine Erklärung für das schon immer beobachtete unentrinnbare Schicksal, das heute jeder Mensch kausal bedingt aus früheren Leben mitbringt. Nach einer evangelisch-theologischen Version wird jeder Mensch mit einem „Dreck auf dem Stecken“ geboren. Das ist eine neue und gröbere Begründung für die Erbsündentheorie. Diese angebliche Erbsünde wird einfach auf die vermeintlichen Stammeltern Adam und Eva abgewälzt, eine höchst bequeme und naive Erklärung.

Bei einigem Nachdenken werden die kommenden Theologen und Psychologen mit Hilfe von Anleihen bei der unbestechlichen Wissenschaft der Physik in die Lage kommen, die Kausalität nicht nur im naturwissenschaftlichen Sektor anzuerkennen, sondern auch auf den menschlichen Bereich des Denkens, Fühlens, Wollens und Handelns zu übertragen. Und damit sind alle ungeklärten theologischen und psychologischen Probleme gelöst, zumindest soweit sie sich auf den Bezirk der menschlichen Seele erstrecken.

Das Problem Unsterblichkeit der Seele und ewiges Leben bekommt dadurch eine völlig neue Schau. Jetzt kann auch der Streit innerhalb verschiedener christlicher Kirchen und Sekten geklärt werden, ob die Seele unsterblich ist oder nicht, zumal kein derartiger Hinweis in den Evangelien vorhanden ist. Sie ist relativ unsterblich. Das ist folgendermaßen zu erklären. Die menschliche Seele ist ein selbstbewusstes, individuelles Kraftfeld und unterliegt als solches der Evolution. Evolution hat jedoch Anfang und Ende, somit auch die Seele, das bedeutet zu dem Zeitpunkt, wo die aus dem Tierreich bewusstseinsmäßig evolvierte, seelische Energie den Anschluss an die Bewusstseinsentwicklung im Menschenreich gefunden hat, erfolgt ihre Individualisierung, die beim Menschen im Gegensatz zum Tier nicht mehr ausgelöscht wird, sondern weitergeht, da sonst ein einziges Leben auf der Erde, auf Grund der naturgesetzlich notwendigen Verschiedenartigkeit, unmöglich wäre.

Auch die seelischen Energien der Tiere werden nach dem Gesetz der Erhaltung der Energie mit dem Tod nicht ausgelöscht, aber die Individualität geht dort verloren, da die seelischen Energien in ein Reservoir zurückkehren, das in der Esoterik als Resonanzseele der Art oder Gattung bezeichnet wird.

In diesem Reservoir werden nicht nur die Energien bis zur Neugeburt von weiteren Tieren aufbewahrt, sondern auch die von den einzelnen Tiergattungen gemeinsam gesammelten Erfahrungen; denn woher besäßen sonst die Tiere ihren instinktiven Verstand, der auch nur das Ergebnis einer vieltausendjährigen Entwicklung sein kann und staunenswerte Leistungen vollbringt.

Die im Menschenreich gesammelten Energien und Erfahrungen bleiben nicht nur gemeinsames Kulturgut der Menschen durch die geschaffene Literatur und Kunst, sondern darüber hinaus das individuelle Eigentum jedes menschlichen Geistes, das bedeutet dass alle Fähigkeiten und Erfahrungen bis zur Genialität, sofern eine solche schon erreicht wurde, in den nächsten Leben wieder gehoben werden können.

Dieser Entwicklungsprozess auf der Basis einer geistigen und bewusstseinsmäßigen Evolution hat beim Menschen einen Anfang und ein Ende. Von seinem Anfang haben wir bereits gesprochen, sein Ende ist noch lange nicht abzusehen, doch kann dieses unmöglich mit Beendigung des gegenwärtigen Lebens erfolgen. Wir wollen hier zum besseren Verständnis wiederum Worte aus dem Munde Jesu heranziehen, nach denen es heißt: *„Ihr aber sollt vollkommen werden, wie euer Himmlischer Vater vollkommen ist.“*

Um diesen Satz zu verstehen, muss man wissen, dass jedem Menschen noch ein gigantischer geistiger Entwicklungsprozess bevorsteht, der wahrscheinlich nicht einmal in Milliarden von Jahren ausgedrückt werden kann.

² Nemesis – Griechische Göttin der ausgleichenden Gerechtigkeit.

Wenn wir von der Voraussetzung ausgehen, dass Christus Jesus unter dem Himmlischen Vater den Demiurgen oder Baumeister, bzw. den Planetaren Logos unseres Planeten Erde verstand, so ist anzunehmen, dass dieser bereits eine entsprechend lange Entwicklungszeit hinter sich hat. Da das Alter unseres Kosmos astrophysikalisch bereits auf 12 bis 14 Milliarden Jahre geschätzt wird, ist eine weitere Vorstellung möglich, dass nämlich die hohen Logoi bereits aus früheren Kosmen gekommen sind. Deren physische Körper können ohne weiteres bereits vergangen sein, denn ebenso wie im menschlichen Bereich aufgrund des Gesetzes der Erhaltung der Energie eine Wiederverkörperung möglich ist, darf diese auch in einem wesentlich größeren, kosmischen Rahmen angenommen werden.

Das Ende der menschlichen Seele ist daher an und für sich vom menschlichen Geist nicht abzusehen, doch unabhängig davon, ob diese Entwicklung Milliarden oder Billionen Jahre in Anspruch nimmt, steht fest, dass die Individualität des aufgestiegenen Geistes später einmal aufgelöst werden muss, da es sonst schon lange zu einer Überfüllung im Olymp, das bedeutet im Götterhimmel gekommen wäre. Es können unmöglich alle aufgestiegenen Menschen als Götter im Himmel sitzen bleiben. Ganz davon abgesehen, müsste es auch in einem statischen Weltbild, wonach die Entwicklung des Menschen nach dem Tod aufhört, aber die Seele als solche in einem gleichbleibenden Zustand erhalten bleiben soll, was jeder kosmischen Gesetzmäßigkeit widerspricht, schon lange zu einer Überfüllung im Himmel gekommen sein.

Entwicklung von individuellem Leben bedeutet daher für das Individuum einen zeitlichen Anfang und ein zeitliches Ende. Darum sprechen wir heute von einer relativ unsterblichen Geistseele. Relativ deshalb, weil alles Leben im materiellen oder relativen Bereich der Auflösung unterliegt. Was jedoch nicht vergeht und nicht aufgelöst werden kann, ist die Energie an sich, die eine Seele bis zur höchstmöglichen Potenz in sich aufspeichert bzw. aufspeichern kann, und zwar aufgrund des Gesetzes der Erhaltung der Energie. Deshalb kann man sagen, dass die Energie der menschlichen Seele unsterblich ist. Die Energie kann nie vergehen, sondern hält das universelle Kraftfeld (UNIVERALO, siehe Lektion Nr. 29 ab 3. Auflage)



Bewegungsprinzip des Heiligen Geistes

als perpetuum mobile erster Ordnung ewig in Gang und gewährleistet durch die Bewegung die Möglichkeit der ewigen Erzeugung kosmischer Elektrizität, die in Form von fohatischen Funken und in Gestalt von zwei ineinander verwobenen logarithmischen Spiralen – (siehe Bewegungsprinzip des Heiligen Geistes) – ebenfalls ewig aus der rein energetischen oder geistigen Sphäre in den Raum hineindringt, um darin primärursächlich Leben hervorzurufen. Auf diese Weise ist erstmalig Werden und Vergehen der menschlichen Seele sinnvoll geklärt sowie die Zweckmäßigkeit dieses Lebensprozesses an sich.

Es steht nun außer Zweifel, dass jedes Leben auf der Erde ein Risiko darstellt, weil zur Wiedergeburt verschiedene Vorbereitungen notwendig sind, das bedeutet ein bereits bestehender Astralkörper und Mentalkörper mit dem im Mutterleib befruchteten Ei in Beziehung und Verbindung gebracht werden müssen, was ein langwieriger und komplizierter Vorgang ist (Siehe Lektion Nr. 11, Tod und Wiedergeburt). Für jede neue Geburt muss der vorher bereits bestehende Astralkörper einen entsprechenden Lebensimpuls mitbringen, der für ein erfolgreiches Leben ausreichen soll. Vorausgesetzt, dass die menschliche Seele auf jedem Planeten, zunächst einmal hier auf der Erde, ein bestimmtes Pensum von Entwicklungsaufgaben zu erfüllen hat um einen entsprechenden Grad an Vollendung (Meisterschaft) zu erlangen, ist es daher sehr wichtig, dass jedes Leben erfolgreich durchlebt wird.

Demnach ist es ein Unglück für jeden Menschen, wenn er früh stirbt, ohne wesentliche Erfahrungen im jeweiligen Leben gesammelt zu haben, da er dann nur wenige Fortschritte in seiner Bewusstseinsentwicklung gemacht hat und deshalb zur Erreichung des vorgesehenen Evolutionszieles auf der Erde mehr Leben oder Inkarnationen durchmachen muss. Je früher ein Mensch von der Erde scheidet, umso ungünstiger ist daher seine Situation.

Am schlechtesten ist es für eine Seele, wenn sie bereits im Mutterleib wieder in das Jenseits zurückkehren muss, wie dies bei den sogenannten Schwangerschaftsabbrüchen der Fall ist. Dies ist auch der Grund für die harte Erklärung des Meisters MORYA im Buch „Der Ruf“, wo er sagt „...Schwangerschaftsabbruch ist schlimmer als Mord. ...“ (RUF, § 358. 1923 - III - 19).

Die Kirchen konnten bisher für das Verbot des Schwangerschaftsabbruchs keine plausible Erklärung abgeben. Man darf ja nicht nur schädliche Handlungen verbieten, sondern muss auch ihre Schädlichkeit erklären und auf die nachteiligen Folgen aufmerksam machen. Die Auswirkungen eines Schwangerschaftsabbruchs sind für die zurückgewiesenen Seelen katastrophal, da der bereits vorhandene Astralkörper langwierige Schädigungen erleidet, die ihn zwingen, im feinstofflichen Bereich so lange zu verweilen, bis sein vorgesehener Lebensimpuls im Jenseits ausgelebt wurde.

Man sieht daraus, wie kompliziert in Wahrheit die Frage der Wiedergeburt ist, weshalb es hoch an der Zeit wäre, zunächst einmal alle Fragen der menschlichen Kausalität nicht nur vom ethischen, sondern auch vom psychologischen Standpunkt aus zu untersuchen, da vor allem jene Menschen aufgrund des Gesetzes von Ursache und Wirkung irgendwie zu leiden haben werden, die die Rückweisung einer zur Reinkarnation angetretenen Geistseele unmittelbar verursacht oder veranlasst haben.

Alle kausalen Zusammenhänge, die sich auf Gedanken, Gefühle und Taten beziehen, verfolgen oder begleiten den Menschen unentrinnbar, weshalb man auch von einem Kausalkörper sprechen kann. Dieser darf jedoch nicht als ein ähnlicher Leib wie der Astralkörper angesehen werden, sondern als ein Kraftfeld, das den Menschen von Leben zu Leben, demnach auch in das sogenannte Jenseits oder in die feinstoffliche Welt begleitet.

Aus dem bisher Gesagten geht eindeutig hervor, dass jeder Mensch auf der Erde ein langes Leben anstreben sollte, um die jeweilige Inkarnation im Sinn einer Bewusstseinsweiterung erfolgreich abzuschließen.

Es ist jedoch zu hoffen, dass durch die neue wissenschaftliche Definition der Seele als relativ unsterbliches Kraftfeld die entsprechenden Wissenschaften notwendige Anregungen erhalten, um die lebenswichtige Frage in absehbarer Zeit ganz allgemein einwandfrei wissenschaftlich zu klären.

Wohl gibt es heute unter den Esoterikern und in geistigen Kreisen viele Leute, die jede Berührung mit der Wissenschaft ablehnen, und die dem reinen Mystizismus zuneigen. Doch damit kann man keinen Atheisten und Skeptiker bekehren. Mit Mystizismus und Theologie allein erlangen wir niemals Beweise, ganz davon abgesehen, dass die von diesen Systemen erbrachten Vorstellungen in der Regel sehr verschwommen und überwiegend gefühlsbetont sind, selbst wenn sie sich einer meist geschwollenen wissenschaftlichen Sprache bedienen.

Es ist deshalb mehr denn je erforderlich, eine Synthese zwischen Religion und Wissenschaft zu suchen. Dies setzt voraus, dass sich die Religion immer mehr der naturwissenschaftlichen Erkenntnisse bedient, denn die Natur ist die beste Lehrmeisterin, und in ihr ist alle Gesetzmäßigkeit, demnach auch alles Wissen und alle Weisheit, verborgen. Nur mit Hilfe der Wissenschaft lässt sich das Vorhandensein der menschlichen Seele als relativ unsterbliches Kraftfeld beweisen, das auf der Basis der Gesetzmäßigkeit von Ursache und Wirkung einer begrenzten Evolution unterliegt. Nur mit Hilfe der Wissenschaft und vor allem der Logik lassen sich schließlich auch die notwendigen Beweise für das Gesetz der Wiederverkörperung erbringen. (Siehe Lektion Nr. 7)



Quellenangabe:Übersicht der Werke von MAITREYA MORYA:

Blüten aus Moryas Garten: Abkürzungen:

DER RUF RUF §§ 387**ERLEUCHTUNG** ERL §§ 358

Das neue Zeitalter:

GEMEINSCHAFT GEM §§ 275

Lehre der Lebendigen Ethik – in sieben Themen:

AGNI YOGA AY §§ 670**UNBEGRENZTHEIT** (Teil 1 und 2) UNB §§ 918**HIERARCHIE** HIE §§ 460**HERZ** HERZ §§ 600**FEURIGE WELT I** FW I §§ 666**FEURIGE WELT II** FW II §§ 470**FEURIGE WELT III** FW III §§ 618**AUM** AUM §§ 600**BRUDERSCHAFT I** BR I §§ 610**BRUDERSCHAFT II** (Teil 1 und 2) BR II §§ 955Die Geheimlehre, 3 Bände, von H. P. Blavatsky:**Kosmogogenesis** GL I**Anthropogenesis** GL II**Esoferik** GL III

MORYA – indischer Rajputprinz, dessen Geist zum großen Geist des MAITREYA entrückt und von diesem erleuchtet bzw. überschattet worden war. Diese Auftrags-Porträtzeichnung des Künstlers Hermann Schmiechen 1884 wurde häufig nachgemalt, jedoch erreichten die Kopien nur Ähnlichkeit mit dem „**Antlitz des Lehrers**“, weshalb es mit nachgemalten Kopien bei Meditationen zu Misserfolgen kommen kann!

Bildet Sterne helfender Gedanken

Viele verantwortungsbewusste und besorgte Menschen suchen nach einer Aktion, die ohne großes Aufsehen, ohne Vereinszugehörigkeit und politisches Risiko einen größtmöglichen Erfolg verspricht, um dem Gefühl der Verantwortung der Weltsituation gegenüber nachzukommen. Es gibt eine Möglichkeit, die in aller Stille durchgeführt werden kann, kein Geld kostet und dennoch die aktive Mithilfe jedes verantwortungsfreudigen Menschen ermöglicht, auch wenn er noch so bescheiden, unbedeutend oder arm ist. Sende ab sofort positive und aufbauende Gedanken in den Weltraum. Ein guter Gedanke schützt dich und hilft deiner Seele in das Licht zu wachsen, er ist auch sonst eine höchst reale Kraft weitreichender Wirkung. Versuche niemals, deine Gegner oder sonstige unliebsame Personen in Gedanken zu vernichten, denn böse Gedanken kehren wie ein Bumerang auf den Urheber zurück. Nur mit Gedanken der Hilfsbereitschaft, der Nächstenliebe und des Friedens werden wir selbst unsere gleichsam hilflose eigene Lage und die der Menschheit verbessern. Durch diese kraftvollen und wertvollen Gedanken wird der Menschheit und dem Weltfrieden am besten geholfen. Helfen wir daher durch die Kraft unserer guten Gedanken und senden wir des öfteren am Tage folgende Anrufung in den Weltraum:

„Aum – Tat – Sat – Aum“

*Quell des Lichts im Universum,
strahle Licht ins Menschendenken,
es werde lichter auf Erden!*

*Quell der Liebe im Universum,
ströme Liebe aus in alle Menschenherzen,
möge Liebe blühen auf Erden!*

*Quell der Weisheit im Universum,
gieße Wissen aus und Weisheit,
lass Erkenntnis walten auf Erden!*

*Quell des Friedens im Universum,
stärke Frieden und Gerechtigkeit,
mögen Glück und Freude sein auf Erden!*

*Quell der Macht im Universum,
siegle zu die Tür zum Übel,
dass der Plan des Guten sich erfülle!*

„Aum – Tat – Sat – Aum“



LEOBRAND – Leopold Brandstätter. * 20. Februar 1915 in Wallern, † 26. Februar 1968 in Linz, war österreichischer Naturphilosoph und Geisteswissenschaftler. Seine schriftstellerischen Werke befassen sich mit Ethik, Geisteswissenschaft, Psychologie, Philosophie, Politik, Weltanschauung und Architektur. Er übersetzte in den 1950er-Jahren mit einem baltisch-deutschem Team die Weisheitslehre der Lebendigen Ethik aus dem Russischen und ebnete damit dieser Philosophie den Weg in den deutschen Sprachraum. LEOBRAND gründete eine (nicht öffentliche) **Schule für Lebendige Ethik**, verfasste bereits Jahrzehnte vor Einführung des Ethikunterrichtes an öffentlichen Schulen **36 Lektionen über Lebendige Ethik** als erstes, überkonfessionelles Lehrmittel für die ethische Grundschulung, hielt unzählige Vorträge und leitete Seminare. Von LEOBRANDS Vorträgen sind Tonaufzeichnungen erhalten. Diese historischen Tondokumente bieten die Möglichkeit, die philosophischen Analysen des großen Denkers LEOBRAND nachzuvollziehen/mitzudenken und eröffnen dem Zuhörer neue Perspektiven der geistigen Dimension des Lebens. Die philosophische Treffsicherheit und die Klarheit der Formulierungen sind ein Markenzeichen LEOBRANDS.

Besonders hervorzuheben ist die neue, universelle Gotteserklärung. Für diese neue, völlig eigenständige Gottesvorstellung wurde ein neuer Terminus geschaffen: „**UNIVERSALO**“ LEOBRANDS Gotteserklärung basiert auf hierarchischer Grundlage, auf Naturbeobachtungen und verschmilzt mit dem gesamten Dasein. Sie schließt viele philosophische und historische Vorstellungen und auch modernste Erkenntnisse über relativ unsterbliche geistige Kraftfelder in die Erklärung mit ein. LEOBRAND formulierte damit die erste und bislang einzige geisteswissenschaftliche Definition Gottes und prägte ein neues Weltbild. Er entzieht dadurch dem Atheismus seine Grundlagen. Die neue Gottesvorstellung ist dynamisch wie die gesamte Natur selbst und damit auch richtungweisend für die geisteswissenschaftliche Forschung.

Weitere Highlights seines Wirkens waren seine Arbeiten für ein geeintes Europa und für eine künftige panationale Weltunion. Viele der damals noch fantastisch klingenden Ideen LEOBRANDS sind heute bereits selbstverständliche Realität.

Werke:

1955–1961: **36 Lektionen, Briefe über Lebendige Ethik**

1957: **Psychische Energie** (Geisteswissenschaft und Psychologie)

1958: **Heilung durch psychische Energie** (Geisteswissenschaft und Gesundheit)

1966: **Freude** (Philosophie)

1967: **Der Ausweg** (Politik)

1968: **Neues Europa- und Welt-ABC** (Politik)

1968: **Das neue universelle Weltbild** (Weltanschauung)

1968: **Spiralik** (Architektur der Zukunft)

1953–1968: **Sonderdrucke, Artikel in Zeitschriften**, Manuskripte

1976: **Der auferstandene Gott** (Geisteswissenschaft, Zusammenstellung aus o.a. Artikeln)

1962–1967: **Vorträge** und Seminare zu allen seinen Werken (Tonaufzeichnungen MC)

Aktivitäten:

1949: Gründung einer **Friedensliga**

1953: Gründung der (nicht öffentlichen) „**Schule für Lebendige Ethik**“ mit gleichnamiger Zeitschrift

1960: Herausgabe der Zeitschrift „**Spirale und grüne Wacht**“ (Naturschutz und Biotechnik)

1961: Herausgabe der Zeitschrift „**Weltreichspirale**“

1962: Gründung der „**Welt-Spirale**“, **Ethische Gesellschaft für Fortschritt und Welterneuerung**, mit gleichnamiger Zeitschrift.

Freude – Friede – Freiheit

Diene dem Frieden und dem Wohl der Welt!

Übersicht der „Briefe über Lebendige Ethik, Einführung in Agni Yoga“ von LEOBRAND:

Ethik Grundwissen

1. Die Wahrheit über Yoga
2. Probleme der geistigen Erneuerung
3. Der Sinn des Lebens
4. Karma und Schicksalsgestaltung
5. Die Macht und Bedeutung der Gedanken
6. Selbsthilfe durch richtiges Denken
7. Wiedergeburt – ja oder nein?
8. Der Sinn des Leidens
9. Sündenlosprechung oder Selbstverantwortung?
10. Dharma und Lebensaufgabe
11. Tod und Wiedergeburt
12. Gebet und Opfer
13. Die Beziehungen der Geschlechter
14. Eheprobleme
15. Lebendige Ethik und Erziehung
16. Lebendige Ethik und Alltag
17. Lebendige Ethik und Ernährung
18. Lebendige Ethik und Kunst

Geistige Schulung

19. Lebendige Ethik – Lehre des Lebens
20. Die Chakren oder Zentren des höheren Bewusstseins
21. Die geistige Bedeutung des Herzens
22. Die Erweiterung des Bewusstseins
- ▶ 23. Die feinstoffliche Konstitution des Menschen
24. Monade oder Geisteskorn
25. Der Aufbau des Universums und der Kosmen
26. Die Feinstoffliche Welt
27. Die Feurige Welt
28. Die Bruderschaft
29. Das universelle Gottesverständnis
30. Die Mutter der Welt
31. Okkultismus – ja oder nein?
32. Abwege und Gefahren des Okkultismus
33. Gut und Böse
34. Die kommende Welt
35. Die Unbegrenztheit
36. Der Pfad zum Meister

Die menschliche Seele muss als selbstbewusstes, individualisiertes, relativ unsterbliches Kraftfeld angesehen werden. Sterblich sind nur seine Träger oder Hüllen, die er zum Leben in den verschiedenen Sphären benötigt, um dort tätig sein zu können, also die Seele oder der astrale und mentale Leib gemeinsam. Was jedoch nicht vergeht und nicht aufgelöst werden kann, ist die Energie an sich, die eine Seele bis zur höchstmöglichen Potenz in sich aufspeichert, bzw. aufspeichern kann, und zwar auf Grund des Gesetzes der Erhaltung der Energie. Die menschliche Seele ist ein selbstbewusstes, individuelles Kraftfeld und unterliegt als solches der Evolution. Die geistige Individualität des Menschen von heute hat sich im Lauf von Jahrtausenden evolutiv entfaltet. Auf diese Weise ist erstmalig Werden und Vergehen der menschlichen Seele sinnvoll geklärt sowie die Zweckmäßigkeit dieses Lebensprozesses an sich. Alle kausalen Zusammenhänge, die sich auf Gedanken, Gefühle und Taten beziehen, verfolgen oder begleiten den Menschen unentrinnbar, weshalb man auch von einem Kausalkörper sprechen kann.

„Welt-Spirale“ Ethische Gesellschaft für Fortschritt und Welterneuerung
www.welt-spirale.com